



Stadt Zossen



Niederschrift

Sitzung des Ausschusses für Finanzen, Soziales und Bildung der Stadt Zossen

Sitzungstermin:	Montag, 24.03.2025
Sitzungsbeginn:	19:01 Uhr
Sitzungsende:	21:25 Uhr
Ort, Raum:	Kulturforum Dabendorf, Zum Königsgraben 8, 15806 Zossen

Ausschussvorsitz

Marko Njammasch

Ordentliches Mitglied - Ausschuss

Beata Czech

Eleonore Heinrich

Marco Kerbs

Ilona Schmitt

Stefan Christ

Michaela Schreiber

entschuldigt
Vertretung für:
Stefan Christ

Sachkundige Einwohner

Robin Lewinsohn

Rolf von Lützwow

Estella Sloty

Heike Stenke

entschuldigt

entschuldigt

Bürgermeisterin

Wiebke Şahin-Connolly

Verwaltung

Joyce Buschmann

Sabine Leifeld

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung durch den Ausschussvorsitzenden
- 2 Feststellung der digital zugeschalteten Ausschussmitglieder
- 3 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 4 Feststellung der Tagesordnung
- 5 Beschlussfassung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 07.01.2025
- 6 Bericht aus der Verwaltung
- 7 Einwohnerfragestunde
- 8 Anfragen und Mitteilungen der Ausschussmitglieder
- 9 Beratung zu Beschlussvorlagen
- 9.1 Benennung der allgemeinen Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Zossen 026/25
- 10 Beratung zur Beteiligung der Beiräte
- 11 Informationen zum Konzept der Waldkita und des Kitaschlusses
- 12 Informationen zum Bahnhofsumfeld Wünsdorf
- 13 Informationen zum Burgberg
- 14 Schließung der öffentlichen Sitzung

Niederschrift

Öffentlicher Teil

-
- 1 Eröffnung der Sitzung durch den Ausschussvorsitzenden**
Die Sitzung wird durch den Ausschussvorsitzenden, Herrn Njammasch um 19:01 Uhr eröffnet.
- Der Vorsitzende stellt fest, dass der Ausschuss ordnungsgemäß und fristgerecht eingeladen wurde.
-
- 2 Feststellung der digital zugeschalteten Ausschussmitglieder**
Es nehmen keine Ausschussmitglieder digital an der Sitzung teil.
-
- 3 Feststellung der Beschlussfähigkeit**
Herr Njammasch stellt fest, dass von den 6 stimmberechtigten Ausschussmitgliedern 6 anwesend sind. Die Sitzung ist damit beschlussfähig.
-
- 4 Feststellung der Tagesordnung**
Es liegen keine Änderungswünsche oder Einwendungen gegen die Tagesordnung vor.
-
- 5 Beschlussfassung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 07.01.2025**
Es liegen keine Einwendungen gegen die oben genannte Niederschrift vor. Diese gilt damit als angenommen.
-
- 6 Bericht aus der Verwaltung**
- Die anwesenden Ausschussmitglieder erhalten den Bericht aus der Verwaltung in schriftlicher Form. Dieser wird von Frau Şahin-Connolly kurz für die anwesenden Einwohner erörtert und dem Urprotokoll beigelegt. Er umfasst folgende Punkte:
- I. Kita- und Schulamt
 - I.1 Aktuelle Belegungszahlen KITAs
 - I.2 Aktuelle Belegungszahlen HORT
 - I.3 Vergleich nicht verfügte Anträge 2024 und 2025 für KITAs
 - I.4 verkürzte Öffnungszeiten in Kitas aufgrund von Krankheit
 - II. Kämmerei
 - 1. Vergleich Finanzrechnung Ansatz/ IST per 02/2025
 - 2. Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit
 - 3. Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit
 - 4. Liquiditätsentwicklung 2023 – 24.03.2025
- Frau Şahin-Connolly stellt anhand einer Präsentation das Familienzentrum (FaBB) in Wünsdorf vor. Diese wird dem Urprotokoll beigelegt. Sie umfasst folgende Punkte:
- Familienzentrum der Stadt Zossen FaBB im Bürgerhaus Wünsdorf

Folgende Aktivitäten/Projekte werden unterstützt bzw. durchgeführt:

wöchentlich:

- Dienstag: Kids-Treff 9 -11 Uhr
für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren
- Mittwoch: Krabbelgruppe 9-12 Uhr
für Kinder im Alter von bis zu 3 Jahren und deren Eltern
- Donnerstag: Mädchentreff 15 - 17 Uhr
für Mädchen im Alter von 9 -12 Jahren

- Erster Montag im Monat: Gemeinsam kreativ sein 14 - 16 Uhr für alle die Lust haben

- 3. Mittwoch im Monat: Seniorenfrühstück

- nächstes Frühstück am 16.04.2025 danach ab 10:30 Uhr Sicherheit auf Knopfdruck

- „Wir spielen Wikingerschach“ Einmal im Monat vor dem Bürgerhaus, bei schlechtem Wetter abgewandelt im Atelier

- Trauerbegleitung jeden 1. Dienstag im Monat

- Gemeinsamer Spaziergang 4. Montag im Monat Ab 13:00 Uhr geht's gemeinsam los

- „Konzert der Erinnerungen“ Maßnahme aus dem Projekt „Pflege vor Ort“

- Gesprächsrunde - pflegende Angehörige Maßnahme im Projekt „Pflege vor Ort“
1. Freitag im Monat 10 - 12 Uhr

- Beratung und Unterstützung in sozialen Angelegenheiten

- Frauenwoche 2025
Kino im Bürgerhaus! 07.03.2025 um 17 Uhr

- Seniorenwoche 2025
16.06.2025 findet eine Busfahrt zum Landtag nach Potsdam statt

- Projekt: Zusammenhalt stärken - Menschen verbinden

- Weitere Veranstaltungen im FaBB + Bürgerhaus durch externe Anbieter / Ehrenamtler
 - Yoga für Kids & Teens - immer montags
 - Seniorensport - immer dienstags
 - Yoga für Erwachsene - immer mittwochs
 - Sport für Senioren 2 - immer donnerstags
 - Spielenachmittag - immer montags
 - Helferkreis der Stadt Zossen - immer montags und mittwochs
 - Vorbereitung auf den Schulstart - immer mittwochs

7 Einwohnerfragestunde

keine

8 Anfragen und Mitteilungen der Ausschussmitglieder

Frau Czech:

Eine Bürgerin aus Wünsdorf hat mit der Bürgermeisterin über den neuen Spielplatz in Wünsdorf gesprochen, und zwar in der Nähe der alten Kirche im Zentrum. Ist da schon etwas im Gange? Wurde ein Fördermittelantrag gestellt?

Frau Şahin-Connolly:

Die Bürgerin lässt die Kinder auf ihrem privaten Grund spielen. Da ist das Thema Sicherheit fraglich. Wir geben auf jeden Fall Unterstützung hinsichtlich der Sicherheit, der professionellen Spielgeräte, aber wir bauen keinen neuen Spielplatz.

Frau Czech:

Danke für zwei Spielgeräte vor dem Bürgerhaus. Viele Schüler der Comenius-Schule kommen mit dem RB 34 zur Schule, um 7.24 Uhr ist der Zug da, das passt. Aber mal fährt er, mal nicht – können Sie als Stadt mit der Deutschen Bahn sprechen, damit wir nicht immer den Stundenplan umschichten müssen?

Frau Şahin-Connolly:

Das Thema kann ich mitnehmen, es liegt nicht in meiner Macht, der Deutschen Bahn zu sagen, wie sie ihre Züge taktet. Außerdem gibt es Schienenersatzverkehr. Gut wäre zu wissen, wieviel Schüler betroffen sind. Der Zug hält ja nicht nur Wünsdorf, sondern auch in Dabendorf und Zossen. Wenn wir wissen, wie viele Schüler insgesamt betroffen sind, hat das ein anderes Argument. Wir müssen das dann dem Landkreis widerspiegeln, die müssen sich kümmern.

Frau Czech:

Für die Comenius-Schule wurde bei Schulamt-Kontrollen festgestellt, dass die 10. Klassen in Prüfungsergebnissen landesdurchschnittlich besser sind als andere Schulen. Das ist etwas ganz Positives. Die Schulen und die Lehrer bei uns in Zossen sind bestrebt, dass Schüler sehr gute Prüfungen ablegen. Wir haben an der Geschwister-Scholl-Schule eine Austauschschülerin, Siren. Sie besucht zurzeit die 10. Klasse. Siren kommt aus Taiwan, Taipeh. Sie möchte sich hier vorstellen. Ich hatte bei Herrn Njammasch Rederecht angefordert;

Herr Njammasch:

Ich habe nichts dagegen. Vielleicht können wir es unter die Jugendbeteiligung packen, also unter Punkt 10.

Frau Şahin-Connolly:

Ich finde es spannend zu wissen, wie sie auf Zossen gekommen ist und was die größten Unterschiede im Schulsystem sind. Mich würde das interessieren und ich freue mich. Welcome!

Frau Schreiber:

Wann soll dort die Fertigstellung der Hort-Container sein? Beim letzten Mal gab es keinen konkreten Termin.

Die Präsentation des Sportstättenentwicklungskonzepts ist auf zossen.de eingestellt worden, aber der Maßnahmenkatalog, der Teil des Sportstättenentwicklungskonzepts und Teil der Beschlussvorlage war, ist aus meiner Sicht auch sehr wichtig für uns als Stadtverordnete, und auch hier in diesem Ausschuss wäre es sehr wichtig zu wissen, welche Maßnahme da überhaupt vorgesehen sind. Der ist uns nicht zur Verfügung gestellt worden. Ich mahne das hier nochmal an und möchte den zügig übersandt bekommen.

Wie viele Erzieher haben in 2024 gekündigt? Wie viele haben bis März 2025 gekündigt und wie viele waren das in 2023? Es heißt permanent, dass wegen Personalmangels keine Kinder aufgenommen werden können. Deshalb ist das eine

strukturelle Frage.

Herr Njammasch:

Meinen Sie das allgemein oder in Bezug auf eine konkrete Kita?

Frau Schreiber:

Ich meine das allgemein. Es geht darum ob von den 300 Erziehern, die wir in der Stadt haben, im letzten Jahr eher 10 oder eher 20 oder eher 30 Erzieher gekündigt haben und diese Stadt verlassen. Es wird immer wieder gesagt, wir haben ein Problem beim Personal. Ich weiß von mehreren Erziehern, die in andere Gemeinden gegangen sind.

Gibt es eine Rückmeldung, hinsichtlich des Gewerbesteuerausfalls für 2025? Gibt es schon einen Bescheid über die Rückzahlungen für 2024? Der Jahresabschluss 2024 muss bis Ende März durch die Kämmerei erfolgt sein. Wie sieht das vorläufige Jahres-IST 2024 aus?

Frau Şahin-Connolly:

Wir sind dabei, den Jahresabschluss aufzustellen, wenn wir die Zahlen haben. Einen vorläufigen

Bericht erhalten Sie nicht. Sie kriegen den Jahresabschluss geprüft wie immer mit Testat zur Verfügung gestellt. Und nein, er muss nicht bis März fertiggestellt sein; wir haben Zeit, bis wir den neuen Haushalt aufstellen.

Eine genaue Anzahl kriegen Sie nicht, Personal ist nicht-öffentlich. In einer Kita haben wir eine hohe Fluktuation, arbeiten aber bereits mit Gegenmaßnahmen. Eine Kita-Leiterin hat sich aus privaten Gründen woandershin beworben. Ansonsten sind Menschen in Rente gegangen, und eine Leitung hat sich versetzen lassen. Wir sind in den Kitas sehr stabil, wir benötigen aber in den nächsten drei Jahren 75 neue Erzieher wegen Rente, Schwangerschaftsvertretungen und weil neue Kitas eröffnen. Wir fangen nächste Woche mit einer Imagekampagne zum Thema Erzieher an. Wir haben gemerkt, dass die Attraktivität dieses Berufes etwas nachgelassen hat. Das liegt zum einen daran, dass es viele Krankheiten bei den Erziehern gibt, und wir müssen schauen, wir das Thema Vorbeugung hinkriegen. Wir haben zudem ein Erasmus-Projekt gestartet; wir bemühen uns, Erzieher aus dem Ausland nach Zossen zu holen und hier zu qualifizieren und anerkennen zu lassen. Der Mangel ist drastisch. Wir sind was Schließzeiten und Notbetreuung betrifft gut durch die Krankenzzeit gekommen. Wir sind auch mit Rangsdorf im Austausch, die uns zur Not auch mal einen Kita-Platz anbieten.

Was das Sportstättenentwicklungskonzept betrifft, bitte ich Sie die Beschlussvorlage zu lesen, dort waren die Maßnahmen mit aufgeführt.

Zum Steuerausfall: Ich habe keine neuen Erkenntnisse. Es gibt nichts Neues zu berichten.

Das Thema Hort Wünsdorf hatten wir im letzten Bericht aus der Verwaltung. Meiner Erachtens war es war vor Ostern, April. Kann ich nachliefern.

Frau Schreiber:

Zum Personal sind nur die Namen nicht-öffentlich. Ich allein kenne zehn Erzieherinnen aus verschiedenen Einrichtungen der Stadt, die gekündigt haben. Ich erwarte die Antwort der Anzahl der Kündigungen aus allen Einrichtungen der Stadt in 2024, 2023 und bis April 2025 zur SVV.

Frau Şahin-Connolly:

Ich lasse prüfen, inwieweit ich dazu antworten muss.

Herr Kerbs:

Aus gewerkschaftlicher Sicht sind Kündigungen Arbeitsrecht und haben hier nichts zu suchen. Der TVÖD ist derzeit nicht lukrativ gegenüber anderen Tarifverträgen. Es gibt verschiedenste Gründe, warum Erzieher oder überhaupt Personal einen Arbeitgeber verlassen. Nicht jeder Arbeitnehmer wird ehrlich sagen, warum er gegangen ist. Deshalb denke ich, dass diese Diskussion hier nicht förderlich ist. Auch in Ihrer Amtszeit, Frau Schreiber, gab es Kündigungen. Man sollte sensibler mit der Problematik umgehen.

Herr Njammasch:

Dass wir eine angespannte Situation haben, ist allen bewusst. Wir sehen, dass wir Bedarf haben. Jeder Weggang ist tragisch. In anderen Branchen oder Kommunen sieht's nicht anders aus. Wir haben nicht mehr Leute zur Verfügung, das ist das Problem.

Frau Reglin:

Die Eltern der Kita Bummi haben mich beauftragt zu fragen, wann die neue Kita Bummi bezugsfertig ist?

Frau Şahin-Connolly:

Wir kommunizieren das mit der Leitung und diese kann dann die Informationen an den Kita-Ausschuss weitergeben.

Frau Reglin:

Ich habe mehrere Auszubildende zum Erzieher bei der BAföG-Antragsstellung begleitet. Es gibt sehr hohe BAföG-Zuschüsse, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Wer Unterstützung braucht, kann sich an mich wenden.

Herr Juricke:

Seit wann werden die Ortsteilbudgets auf die Privatkonten der Ortsvorsteher ausgezahlt? Frau Reglin ist Zeugin, dass der Ortsvorsteher von Zossen heute gesagt hat, dass ihm 8.000 Euro auf sein Privatkonto überwiesen wurden. Auf welcher rechtlichen Grundlage?

Frau Şahin-Connolly:

Die Frage kann ich Ihnen nicht beantworten. Das ist mir absolut nicht bekannt. Das muss ich prüfen.

Frau Schreiber:

In der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates hatte er bereits mitgeteilt, dass ihm 2.000 € auf sein Privatkonto überwiesen wurden für eine Veranstaltung.

Ich stelle die Frage für den Bildungsausschuss und als Stadtverordnete: Wann ist die voraussichtliche Fertigstellung der Kita Bummi vorgesehen?

Frau Şahin-Connolly:

Ich hatte das im Bauausschuss präsentiert. Einen Endtermin kann ich Ihnen nicht sagen. Wir haben alle Lose beauftragt, die Bauarbeiten gehen voran. Ich hoffe, dass wir Ende dieses Jahres weitere Teilabschnitte in Betrieb nehmen können. Wir sind einigermaßen im Zeitplan, wir haben jetzt eine Verzögerung von ca. 4 Monaten.

Herr Juricke:

Kriege ich noch auf die Antwort auf meine Frage: Auf welcher rechtlichen Grundlage erfolgen die Zahlungen auf private Konten?

Frau Şahin-Connolly:

Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich lasse das prüfen.

9 Beratung zu Beschlussvorlagen

9.1 Benennung der allgemeinen Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Zossen

026/25

Frau Şahin-Connolly:

Frau Buschmann ist heute da und kann sich vorstellen.

Frau Buschmann:

Guten Abend, ich bin Joyce Buschmann, 25 Jahre alt und seit eineinhalb Jahren in Zossen als Auszubildende tätig. Ich bin heute hier für das Amt der Kinder- und Jugendbeauftragten. Es gab auch schon Gespräche mit dem zukünftigen Jugendbeirat und ich habe mich mit den Interessenten getroffen. Mit den Kids vom Jugendclub würde ich mich gerne zusammensetzen, da sie auch schon den einen oder anderen Beirat privat gegründet haben.

Frau Schreiber:

Wie lange sind Sie noch Azubi? Sie haben schon mit dem zukünftigen Jugendbeirat gesprochen, wie sind die Leute zustande gekommen, denn wir haben ja noch gar keinen gegründet. Mit wem haben Sie da gesprochen?

Frau Şahin-Connolly:

Wir wissen, welche Jugendlichen sich hier in Zossen bereits stark ehrenamtlich engagieren. Eine davon ist unsere sachkundige Einwohnerin. Sie ist mit dem Ziel angetreten, einen Jugendbeirat bzw. vielleicht sogar ein Jugendparlament ins Leben zu rufen. Ich habe mich dazu mit anderen Bürgermeistern ausgetauscht. Wir haben für uns erstmal das Potenzial geschätzt. Unabhängig davon müssen wir mit Jugendlichen ins Gespräch kommen. Im Jugendbeirat sollen Vorschläge auch vom Ortsbeirat und aus den Vereinen und Organisationen berücksichtigt werden. Joyce [Buschmann] kann dafür werben. Sie hat vorgefühlt, ob wir hier in Zossen Jugendliche haben, die bereit sind, sich in der Jugendarbeit zu engagieren und aktiv Politik mitzugestalten.

Frau Buschmann:

Ich bin noch eineinhalb Jahre als Azubi tätig und werde dann meine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte abschließen. Es sind bisher nur Gespräche mit Interessierten gelaufen, nicht mit Mitgliedern.

Michaela Schreiber:

Mit welchem Stundenvolumen könnten Sie laut Bürgermeisterin neben ihrer Azubi-Tätigkeit für den Jugendarbeit tätig werden? Wir müssten wissen, ob Sie zeitlich in der Lage sind, neben Ihrer Ausbildung Ihre Tätigkeit als Beauftragte wahrzunehmen.

Frau Buschmann:

Es gibt Überlegungen, da sind wir aber noch nicht am Ziel.

Frau Şahin-Connolly:

Da das eine Beschlussvorlage der Verwaltung ist und ich großes Potenzial bei Joyce [Buschmann] sehe, kann ich bestätigen, dass Joyce [Buschmann] genügend Kapazität hat, für eine gute Beteiligung zu sorgen und das Thema voranzutreiben. Das ist natürlich mit unserer Ausbilderin abgesprochen. Ausbildungsziel und Arbeitsschutz sind berücksichtigt.

Frau Czech:

Ich finde es toll, dass Zossen eine Jugendbeauftragte bekommt. Gehen Sie auch an

die Schulen?

Frau Buschmann:

Mein Plan ist es, definitiv an die Schulen zu gehen und die Jugendlichen persönlich zu mobilisieren. Allein mit Zetteln und Textpassagen erreicht man nichts. Das wird definitiv passieren.

Herr Kerbs:

Ich freue mich, dass wir das Thema Jugendbeirat und jugendliche Probleme angehen. Ich freue mich, dass wir eine junge Kandidatin haben. Es wird Zeit, dass hier etwas Jugend reinkommt. Wir als Fraktion wollten schon immer, dass hier junge Leute zu Wort kommen.

Herr Njammasch:

Ich finde das auch toll. Wir haben schon Jahre probiert, hier etwas auf die Beine zu stellen. Jetzt kommen wir langsam und werden konkreter und besser, und ich sehe da gar keine negativen Punkte. Wir wollen ja erstmal loslegen und starten.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Zossen benennt gem. § 18 Abs. 3 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf)

Frau Joyce Buschmann, Auszubildende der Stadt Zossen,

mit Wirkung vom 07.05.2025 zur Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Zossen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen
4	0	2

10 Beratung zur Beteiligung der Beiräte

Herr Njammasch begrüßt die Austauschschülerin.

Frau Czech:

Siren ist erst ein paar Monate hier und ist in der 10. Klasse der Geschwister-Scholl-Gesamtschule. Sie hat eine kurze Rede vorbereitet. Ich versuche ihr ein bisschen Deutsch beizubringen.

Austauschschülerin:

Guten Abend sehr geehrte Bürgermeisterin Şahin-Connolly, sehr geehrter Herr Vorsitzender Njammasch, sehr geehrte Stadtverordnete und sehr geehrte Zossener hier im Saal und vor den Bildschirmen. Ich freue mich, dass ich heute vor Ihnen sprechen kann und danke für die Einladung. Ich heiße Siren und komme aus Taiwan, Taipeh. Ich bin als Austauschschülerin für ein Jahr hier. Ich wohne bei einer Gastfamilie in Dabendorf, die mich wie ihr eigenes Kind behandelt. Ich grüße meine Gastfamilie und meinen Schulleiter Herrn Zobywalski und meine Lehrer. Ich habe viele neue Freunde gefunden und verbringe meine Freizeit hier in Zossen. Ihre Gemeinde hat eine interessante Geschichte und viele Sehenswürdigkeiten. Ich war in der Bunkerstadt und im Haus der Offiziere. Ich bin glücklich über mein neues Zuhause und freue mich auf die nächsten sechs Monate hier. Dankeschön.

Frau Şahin-Connolly:

Wie bist du denn auf Zossen gekommen?

Austauschschülerin:

Ich habe eine Organisation für Austausch gesucht und sie haben eine Gastfamilie in Zossen gefunden.

Frau Şahin-Connolly:

Hattest du mehrere Gastfamilien zur Auswahl?

Austauschschülerin:

Ich habe meine Papiere abgegeben und es wurde geguckt, ob es passt. Es ist eine kleine Organisation.

Frau Czech:

Ich drücke Siren die Daumen, dass sie hier noch viel lernt und positive Erfahrungen sammelt und uns in der Zukunft wieder besucht, wenn sie fertig gelernt hat.

Herr Njammasch:

Ich würde gerne unsere Senioren fragen, ob wir die die Jugendlichen vorlassen, da sie morgen wieder zur Schule müssen

Frau Sloty:

Wir sind eine kleine Gruppe, die sich für den Jugendbeirat interessiert, konnten uns gut mit Joyce [Buschmann] austauschen und haben auch Rücksprache mit der Bürgermeisterin gehalten. Wir sind mit der aktuellen Hauptsatzung zufrieden und denken, dass wir damit arbeiten können und dass wir dort für den Jugendbeirat auch weitere Regelungen mit Joyce [Buschmann] in naher Zukunft festlegen können. Wir wollen die Jugendclubs mit einbeziehen.

Herr Njammasch:

Wir haben Kinder aus dem Jugendclub Phoenix hier, die auch schon mal im Ortsbeirat Wünsdorf waren und dort ein paar Wünsche vorgestellt haben. Stellt euch und eure Wünsche bitte mal vor.

Kind 1:

Ich bin Pia, neben mir ist Lele, ganz rechts ist Leonie. Wir sind im Clubrat im Phoenix Club in Wünsdorf.

Herr Njammasch:

Wie kann man sich so einen Clubrat vorstellen?

Kind 2:

Man redet über Probleme und was verbessert werden kann, was man für Ausflüge machen kann oder was man sich in den Ferien wünscht.

Herr Njammasch:

Ihr habt den Rat gegründet, um gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. In Wünsdorf habt ihr das Glück, dass ihr einen neuen Jugendclub bekommt. Wie seht ihr das?

Kind 1:

Wir finden das sehr gut, dass wir den neuen Jugendclub bekommen. Unser alter ist klein und ziemlich kaputt.

Herr Njammasch:

Ihr hattet das Thema Rückzugsorte. Wie stellt ihr euch das vor? Wie kann euch ein Jugendbeirat dabei helfen?

Frau Şahin-Connolly:

Bewerbt euch für den Jugendbeirat. Dann könntet ihr euch aktiv mit Joyce [Buschmann] austauschen.

Herr Njammasch:

Dass ihr hier seid, zeigt uns, da ist Potenzial und entwickelt sich etwas. Wir unterstützen gerne. Joyce [Buschmann] hat Grundlagen geschaffen, um als Ansprechpartner zu fungieren.

Frau Buschmann:

Ich finde es super, dass ihr euch zusammengefunden habt und euch engagiert. Ich stehe euch mit Rat und Tat zur Verfügung.

Frau Schreiber:

Wir hatten unterschiedliche Herangehensweisen, wie man an die Jugendlichen für den Jugendbeirat herankommt. Frau Sloty, wie klein ist die Gruppe der Interessierten und wie setzt sie sich örtlich zusammen?

Frau Sloty:

Aktuell sind es fünf Leute, da die Altersgrenze niedriger ist als erwartet. Es wird eine Ausschreibung geben und Joyce [Buschmann] wird mit den Schülern aktiv in Kontakt treten. Viele haben keine Vorstellung, was ein Jugendrat ist. Viele der Jugendlichen haben sich bereits in der Jugendarbeit engagiert. Es geht uns erst einmal darum, dass ein Jugendbeirat überhaupt entsteht.

Frau Schreiber:

Haben Sie schon konzeptionelle Überlegungen, wie Sie sich einen Jugendbeirat vorstellen?

Frau Sloty:

Wir haben Ideen, aber bevor die Hauptsatzung nicht steht, können wir keine konkreten Angaben dazu machen.

Herr Juricke:

Ich finde es wieder traurig, dass hier nur der große Ortsteil Wünsdorf genommen wird. Andere Ortsteile haben keinen Jugendclub. Ich bitte darum, dass der Jugendbeauftragte, wenn er gewählt ist, auch die kleinen Ortsteile berücksichtigt.

Frau Şahin-Connolly:

Deshalb haben wir uns so positioniert, dass auch Ortsbeiräte Vorschläge einbringen können. Der Ortsbeirat muss für das Projekt mit werben. Wir gehen primär an die Schulen. Wir haben von jedem Ortsteil Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen, die sich dann hoffentlich beteiligen.

Herr Kerbs:

Mit dem Kinder- und Jugendbeirat in der Hauptsatzung schaffen wir erstmal die Grundlage. Jeder Ortsbeirat, jede politische Kraft und jeder Verein ist aufgerufen, Interessierte anzusprechen, auch in Horstfelde.

Herr Njammasch:

Ich sehe das als Start in der Sache. Ich denke, dass sich das alles ganz positiv entwickeln wird.

Frau Sloty:

Wir sind eine kleine Gruppe und auch nicht aus jedem Ortsteil. Wir hoffen, dass sich aus jedem Ortsteil Jugendliche finden.

Herr Schulz:

Es liegt an den Ortsbeiräten, sich zu beteiligen und Jugendliche zu finden. Viele in den Altersklassen gehen nicht in Zossen oder Dabendorf zur Schule, die müssen auch angesprochen werden.

Frau Schreiber:

Die Hauptsatzung wurde zurückgezogen, wir sind noch in der Überarbeitung. Sie haben jetzt die Chance, ihre Überlegungen vorzutragen, damit wir im Rechtsausschuss am Donnerstag überlegen können, was davon aufgenommen werden könnte.

Frau Sloty:

Wir waren schon im Gespräch mit der Bürgermeisterin und haben Vorschläge gemacht.

Frau Şahin-Connolly:

Wir haben Kinder- und Jugendbeteiligung in verschiedenen Sitzungen des RO diskutiert. Es ist das formelle Recht, das wir verankern möchten. Es soll eine Kinder- und Jugendbeteiligung stattfinden und es soll eine Jugendbeauftragte geben. Die Belange, die Kinder und Jugendliche betreffen, sollen formuliert werden. Wir versuchen auch noch an Fördergelder heranzukommen für Marketing und für Projekte. Die Beteiligungsformate sind in der Hauptsatzung nachgesetzt definiert. Aber wir können nicht in der Hauptsatzung definieren, dass Jugendliche zu allem anzuhören sind. Es heißt ganz klar: Immer, wenn sie betroffen sind. Dafür ist die Jugendbeauftragte zuständig. Sie muss mit den Jugendlichen erarbeiten, wann sie betroffen sind und ihre Beteiligung einfordern können. Dazu muss erstmal die Hauptsatzung verabschiedet werden.

Frau Schreiber:

Sie hätten jetzt die Möglichkeit, uns, die wir dann in der Stadtverordnetenversammlung auch etwas entscheiden, mitzugeben, was wir in die Hauptsatzung hineinschreiben könnten. Ich habe wahrgenommen, dass Ihre Überlegungen nicht zu 100 Prozent mit dem übereinstimmen, was im Rathaus überlegt wird.

Frau Sloty:

Wir haben jetzt die Hauptsatzung und der Entwurf passt uns super. Wie es genau ablaufen wird, legt der Jugendbeirat dann im Gespräch mit der Jugendbeauftragten fest. Die aktuelle Hauptsatzung legt nur die Grundzüge fest. Wir haben Vorschläge, die erst im Jugendbeirat ausdiskutiert werden; die Hauptsatzung ist die Voraussetzung.

Frau Schreiber:

Ich kann die Fragen nicht im RO stellen, da ist Frau Sloty nicht da. Mich würde die mögliche Größe des Beirats interessieren. Was ist mit einer Stellvertreter-Regelung?

Frau Sloty:

Wie groß der Beirat wird und wie die Stellvertreter-Regelung ist, wird man dann im Jugendbeirat entscheiden.

Frau Şahin-Connolly:

Wir haben es total flexibel gestaltet: Ein Beirat muss mindestens drei Mitglieder haben, hinsichtlich Parität und Ortsteile bis zu 20. Wir waren uns alle hier einig, dass es schwierig wird, Kontinuität in eine große Mitgliederanzahl zu bringen. Wenn es sieben Mitglieder werden, bin ich total happy. Da haben wir doch die größte Flexibilität. Und auch mit der Stellvertreter-Regelung waren Sie nicht ganz einverstanden. Wir haben jetzt eine gute Arbeitsgrundlage. Ich hoffe, dass sie in der

nächsten SVV beschlossen wird.

Herr Njammasch begrüßt Frau Witt vom Seniorenbeirat und bittet Sie zu erzählen, wo Unterstützung benötigt wird.

Frau Witt:

Schönen guten Abend, wir sind fast der komplette Seniorenbeirat von Zossen. Wir bestehen aus fünf Personen für elf Ortsteile. Das ist eine ganz schöne Mammut-Aufgabe. Wir haben mit der Neufassung der Brandenburgischen Kommunalverfassung die Möglichkeit, in die Hauptsatzung aufgenommen zu werden. Den Seniorenbeirat gibt es schon seit 25 Jahren. Wir wünschen uns echte Teilhabe und ein Mitspracherecht, wenn es zum Beispiel um Flächennutzungspläne, Ortsbegehungen und so weiter geht. Bisher bekommen wir unsere Informationen durch Zufall, da wünschen wir uns mehr Regelmäßigkeit und eine echte Einbeziehung.

Herr Dittmann:

Wir sind auf der Suche nach Formulierungen für die Hauptsatzung, die uns Möglichkeiten zu echter Teilhabe, Rederecht und so weiter geben. Bisher haben wir eine Version aus der Hauptsatzung gesehen, die uns keine Grundlage zur Mitarbeit geben. Wir möchten die Passagen zum Seniorenbeirat gemeinsam formulieren. Im Alltagsgeschehen arbeiten wir eng und gut mit Frau Langner zusammen. Wir wünschen uns mehr Werbung. Wenn man in Zossen und den Ortsteilen rumfragt, wissen das nicht viele Menschen.

Frau Şahin-Connolly:

Ihre erste Ansprechpartnerin ist Frau Langner. Mein Bestreben war, dass der Seniorenbeirat nicht nur für Kaffeefahrten, Kaffeeklatsch und für Feste zuständig ist. Ich hatte an den Seniorenbeirat schon die eine oder andere Anfrage gestellt. Da ging es um Barrierefreiheit, wo wir uns mit Fördermitteln und dem Denkmalschutz auseinandersetzen müssen, weil unser Rathaus nicht barrierefrei ist. Das ein oder andere B-Plan Thema muss auch bei Ihnen auf dem Tisch landen. Meine Vorstellung für die Hauptsatzung war, dass Sie ähnliche Rechte haben wie der Ortsbeirat. Beschlussvorlagen, die Sie als Senioren betreffen, sollen auf Ihrer Tagesordnung sein, sodass Sie auch eine Abstimmung und eine Stellungnahme abgeben können. Andere Ausschussmitglieder wollten das nicht, weil der Ortsbeirat ein durch Kommunalwahl gewähltes Gremium ist. Der Seniorenbeirat wird nicht von allen gewählt. Wir als Verwaltung hatten mit der Wahl wenig zu tun. Wir haben die Vorschläge zur Kenntnis genommen. Ich war bei der konstituierenden Sitzung dabei. Das Verfahren bisher war für die Verwaltung sehr einfach, für das Ehrenamt aber sehr schwer. Wir müssen schauen, dass wir das mit Ihnen im Hinblick auf den Sitzungsdienst und eine weitere kleine Wahl in Zossen gemeinsam hinbekommen. Wir müssen mehr Werbung machen. Wir waren auf den Weihnachtsmärkten und haben Flyer verteilt. Es war sehr schwer, Interessierte zu finden. Es kann nicht die Aufgabe des Seniorenbeirats sein, sich ein Dreivierteljahr nur mit der Wahl zu beschäftigen. Hier müssen wir ein anderes Verfahren haben. Manche Sachen können wir schnell umsetzen, andere müssen durch die SVV entschieden werden. Sie haben ein passives Teilnahmerecht in den Ausschüssen. Entsprechende Stellungnahmen und Entscheidungen zu Beschlussvorlagen, müssen mit den Ausschussmitgliedern kommuniziert werden. Der Ausschussvorsitzende entscheidet, ob Sie ein Rederecht haben. Das war mein Kompromiss, dass Sie kein gewähltes Gremium hinsichtlich der Kommunalwahl sind, aber ein für Zossen sehr, sehr wichtiges Gremium.

Herr Dittmann:

Wir nehmen das erstmal so zur Kenntnis. Es sind für uns wichtige Fragen, nicht nur hinsichtlich des Aufwands. Auch die Frage der Legitimation würde ich daraus ableiten. Welche Ansprüche können wir geltend machen?

Frau Witt:

Für uns wäre es hilfreich, wenn bei unseren Beratungen alle zwei Monate ein Ausschussmitglied dabei wäre um die Seniorenthemen gleich mit in die Ausschüsse nehmen zu können. Wir fertigen Niederschriften zu unseren Sitzungen, bisher gab es keine Rückmeldungen.

Herr Njammasch:

Da müssen wir besser werden, aber die Ressourcen sind begrenzt. Vielleicht können wir uns unter den Ausschussmitgliedern abstimmen.

Herr Krebs:

Bitte teilen Sie Termine im Voraus mit.

Frau Witt:

Das haben wir gemacht.

Frau Schreiber:

Die Termine sind aber nicht an Ausschussmitglieder gegangen. Es ist auch nicht die Aufgabe des ehrenamtlichen Vorsitzenden, sondern die der Verwaltung. Sie haben jetzt wahrgenommen, dass Donnerstag der Rechtsausschuss zur Hauptsatzung tagt. Sie haben mehrfach gesagt, dass Sie Formulierungsvorschläge überlegen. Das müssen Sie bis Donnerstag mitteilen oder hinkommen. Frage an die Hauptverwaltungsbeamtin: Sie sagen zum zweiten Mal, es gibt keinen barrierefreien Zugang? Was ist mit dem Zugang Fischerstraße? Wird der nicht genutzt?

Frau Şahin-Connolly:

Der wird genutzt. Aber Sie müssen einen riesen Umweg fahren. Sie müssen über Kopfsteinpflaster, als Rollstuhlfahrer brauchen Sie eine Betreuungsperson, die sie begleitet. Das Pflaster ist nicht geeignet für behinderte Menschen, der Weg ist absolut nicht barrierefrei. Änderungswünsche liegen der Verwaltung bereits vor und wurden bereits eingepflegt, aber eben nicht mit dem aktiven Teilnahmerecht, sondern mit der Änderung, dass der Ortsbeirat entscheidet.

Es findet eine Pause von 20:43 Uhr bis 20:55 Uhr statt.

11 Informationen zum Konzept der Waldkita und des Kitaschlusses

Frau Şahin-Connolly:

Die Verwaltung zieht diesen Tagesordnungspunkt zurück. Ich kann Ihnen aber ein paar Informationen geben: Die Wald-Kita beschäftigt sich mit dem Thema Natur und Wald sehr intensiv, die Kitaschlusss wird sich an Montessori angliedern und das Thema Kneipp, gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit fokussieren.

Frau Schreiber: Erhalten wir die Informationen beim nächsten Mal?

Frau Şahin-Connolly:

Das kann ich Ihnen nicht sagen, aber ich denke schon.

12 Informationen zum Bahnhofsumfeld Wünsdorf

Frau Şahin-Connolly:

Bei der Bürgerbeteiligung waren circa 40 Leute anwesend. Frau Reglin war Gruppenleiterin und hat die Ergebnisse des Projekts vorgestellt. Das Konzept des Architektenwettbewerbs wurde noch einmal vorgestellt. Wir sind dabei, den Ausschreibungstext vorzuschlagen. Diesen unterbreite ich Ihnen, wenn er fertig ist. Die Bürgerbeteiligung war sehr groß. Man wünschte sich viel Grünfläche, Mehrgenerationenwohnen, Gastronomie, Ärztehaus, separate Parkflächen, was sich

mit den Vorhaben der Verwaltung widerspiegelt. Es sollen Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden. Aufenthalts- und Begegnungspunkte, Außenküche, Außengrillplätze, viele Begegnungsmöglichkeiten sollen in dem Stadtzentrum integriert werden.

Herr Njammasch:

Haben wir einen groben Ablaufplan, wie die weiteren Schritte sind?

Frau Şahin-Connolly:

Wir bereiten die Ausschreibung vor, die geht dann durch den Bauausschuss und wird Ihnen zur Verfügung gestellt. Dann warten wir den Eingang der Bewerbungen ab. Wir können jetzt noch nicht abschätzen, wie viele Büros sich beteiligen werden, da es ein offener Wettbewerb ist. Wir wissen nicht, wie viele Vorschläge wir auswerten müssen. Die Kommission wertet die Vorschläge aus, dann geht es wieder in die Bürgerbeteiligung. Die Gewinner werden ausgelobt, dann geht es wieder in die Bürgerbeteiligung. So entsteht Stück für Stück das Projekt.

Herr Kerbs:

Dort wurden Ideen gesammelt, gibt es eine Zusammenfassung?

Frau Şahin-Connolly:

Wir werden die Ideen in Form einer Ausschreibung zusammenfassen.

Herr Njammasch:

Es gab zwei separate Gruppen mit zu 85 - 90 Prozent identischen Ideen. Obwohl die Gruppen nichts voneinander gesehen hatten, waren die ziemlich pari-pari.

Frau Schreiber:

Gab es Präsentationen beim Termin, die wir als Stadtverordnete nicht kennen? Falls ja, bitte stellen Sie die uns zügig bereit vor dem nächsten Ausschuss.

Frau Şahin-Connolly:

Das Ingenieurbüro, welches diesen Wettbewerb betreut, hat sich vorgestellt. Es ist ein öffentliches Beteiligungsformat, wir werden darüber berichten.

Frau Schreiber:

Ich beantrage, dass die Unterlagen, die als Bürgerbeteiligung bei dieser Präsentation dargestellt wurden, an mich auch zur Verfügung gestellt werden, gerne per E-Mail. Ich kann die dann an meine Fraktion auch weitergeben. Und bitte kurzfristig, nicht erst zu einer Sitzung, wenn darüber abgestimmt werden soll.

Frau Şahin-Connolly:

Über die Unterlagen werden Sie nicht abstimmen können. Es ist eine Bürgerbeteiligung, und wir erhalten die Vorschläge aus dem Architektenwettbewerb, Wir können in dieser Runde nicht beeinflussen, was die Bürgerinnen und Bürger aus Wünsdorf wollen. Jetzt gehen diese Ideen an das Ingenieurbüro, das die Ausschreibung vorbereitet. Wenn Sie sich beteiligen wollen, können Sie zu den Bürgerbeteiligungsformaten gehen.

Frau Schreiber:

Sie wissen noch, wie die Stadtverordneten einzubeziehen sind? Wir können diese Ideen beraten, bevor Sie die Ausschreibung rauschicken. Es soll hinterher ein Bebauungsplan werden, den die Stadtverordneten beschließen müssen. Wir sollten beteiligt werden und nicht nur Informationen erhalten.

Frau Şahin-Connolly:

Eine Beteiligung und Diskussion sind möglich, die Abstimmung, Beschlussvorlage

eher nicht.

13 Informationen zum Burgberg

Frau Şahin-Connolly gibt Informationen zum Burgberg anhand einer Präsentation. Diese wird dem Urprotokoll beigelegt. Sie umfasst folgende Punkte:

Stand der Arbeiten im Bestand

- Satteldach mit Trapezblech eingedeckt
- Klempnerarbeiten und Anschlussarbeiten (Dachrinne, Blechabdeckungen, etc.) in Arbeit
- Lüftungsinstallation zu 95% abgeschlossen
- Deckendämmung zu 90% eingebaut
- Elektro-Rohinstallation fertiggestellt
- Innenputzarbeiten werden in dieser Woche fertiggestellt

Stand der Arbeiten im Neubau

- Einbau der Lichtkuppeln im Dach erfolgt
- Dämm-, Abdichtungs- und Entwässerungsarbeiten am Flachdach in Arbeit
- Oberer Wandanschluss zur Attika gemeinsam vom Zimmermann und Dachdecker erstellt
- Innenverkleidung der Außenwände durch Zimmermann montiert
- Trockenbauwände einseitig beplankt aufgestellt
- Unterkonstruktion der abgehängenen Decken montiert

Weitere Informationen zum Raumprogramm mit der entsprechenden Grundfläche: Der Neubau Jugendclub-Gebäude Teil 3 wird eine Grundfläche von 314 m² haben. Die Begegnungsstätte Gebäudeteil 2 wird sowohl von Jugendlichen als auch vom MTV und von den Senioren mitgenutzt hat eine Größe von 454 m². Der Gebäudeteil 1 ist multifunktional und hat 603 m². Insgesamt haben wir 1.372 m², die wir durch drei geteilt bespielen werden. Es gibt Räume, die von allen drei Gruppen genutzt werden können und es gibt Räumlichkeiten, die nur für die Jugendlichen bzw. nur für den MTV oder auch nur für die Senioren zur Verfügung stehen. Die Raumpläne können bei Interesse gerne zur Verfügung gestellt werden.

Herr Njammasch:

Das hier ist der Sozialtrakt mit Einrichtungen für Behinderte.

Frau Şahin-Connolly:

Das ist Altbestand, der komplett saniert wird, nur die Außenmauern sind übrig. Hier werden wir die Bowlingbahn unterbringen, dazu diverse Außenterrassen, die von den Senioren genutzt werden können.

Herr Njammasch:

Es soll eine Begegnungsstätte für Senioren, Jugendliche und Vereine sein. Alle drei Gruppen sind im Austausch, wir sind in der Findungsphase. Was haben wir zusammengetragen als Auslastungskonzept? Erstmal sollten alle den Überblick haben wie der Stand ist. Da wird es mit den Senioren und dem Jugendclub definitiv noch Gespräche geben. Viele Fragen sind noch offen: Wie ist die Kostenentwicklung? Wie autark ist das Gebäude? Man muss sehen, wie sich das entwickelt.

Frau Şahin-Connolly:

Was die Kosten betrifft, werden wir erst nach einem Jahr Betrieb richtige Erfahrungen haben. Wir haben aber den höchsten energetischen Standard, also ist davon auszugehen, dass die Nebenkosten drastisch nach unten gehen werden. Wir haben große Hoffnung, dass wir wirklich von einem Mehrgenerationenprojekt sprechen können. Dazu müssen alle Beteiligten bereit sein. Ich bin da sehr optimistisch. Das stellen wir mit dem entsprechenden Raumprogramm noch mal ein. Es gab eine

Pressemitteilung über die Ausstattung der neuen Begegnungsstätte: Wir haben 477.929 Euro Fördermittel für die Innenausstattung erhalten, die von uns ermittelten Gesamtkosten waren 637.238,67 Euro, es wurden also 75 % gefördert.

Frau Czech:

Der Ort wird Synergien bringen und hat Potenzial. Wirklich toll gemacht!

Herr Njammasch:

Dass wir diese Fördermittel bekommen, ist eine tolle Leistung auch von der Verwaltung. Wir sind ein Beispiel für andere Kommunen, wie man das machen kann. Auch SG Glienick hat Fördermittelprogramme bekommen. Wir haben die Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft. Dazu gehört viel Arbeit und viel Energie. Das war eine tolle Zusammenarbeit.

14 Schließung der öffentlichen Sitzung

Herr Njammasch schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 21:19 Uhr.

Marko Njammasch
Vorsitz

Sabine Leifeld
Protokoll